PHANTOM OF PUNK

2015

Musicalinszenierung
vor der Roten Flora am 15. August 2015, Hamburg, Schanzenviertel.

Konzept und Regie: Christoph Faulhaber, Ausführender Regisseur: Martin Mutschler, Dramaturg: René Michaelsen, Darsteller: Luise Hansen Bernhard (Christine), Tim Maas (Phantom), Sebastian Kreuzer (Raoul), Sebastian Römer (Conférencier), Kostümbild: Dennis Reschke, Kostümassistenz: Maria F. Jacob, Bühne: Christoph Faulhaber, Rote Flora, Musikalische Leitung: Benjamin Scheuer, Musik: ABBA, Andrew Lloyd Webber, Benjamin Scheuer, Johann Strauss, Jacques Offenbach.

Musical performance in front of the Red Flora on August 15, 2015, Hamburg, Schanzenviertel.

Concept and direction: Christoph Faulhaber, Executive Director: Martin Mutschler, dramaturge: René Michaelsen, actors: Luise Hansen Bernhard (Christine); Tim Maas (Phantom); Sebastian Kreuzer (Raoul); Sebastian Römer (Conférencier), costume design: Dennis Reschke, costume assistant: Maria F. Jacob, stage: Christoph Faulhaber, Red Flora, musical direction: Benjamin Scheuer, music: ABBA, Andrew Lloyd Webber, Benjamin Scheuer, Johann Strauss, Jacques Offenbach.







VIDEOSTILLS DER INSZENIERUNG **PHANTOM OF PUNK** AM 15.08.2015 VOR DER ROTEN FLORA AUS DEM GLEICHNAMIGEN FILM VON 2016.
*VIDEOSTILLS OF THE MUSICAL PERFORMANCE **PHANTOM OF PUNK** ON AUGUST 15, 2015 IN FRONT OF THE ROTE FLORA FROM THE HOMONYMOUS FILM FROM 2016.*

SEITE 139 UNTEN | *PAGE 139 BELOW:*
PHANTOM OF PUNK, FILMPLAKAT. ***PHANTOM OF PUNK,*** *POSTER.*













Zitate von Martin Saar aus dem Film **Phantom of Punk**:

„Das Spezifische der historisch neuen Form der Macht von der [Foucaults] ‚Überwachen und Strafen' erstmals explizit handelt [...], ist abgegrenzt von einer früheren, einer die tiefer geht, die nämlich die Formen und die Seele des Menschen erfasst, die ihnen nicht äußerlich bleibt, sondern ins Innere übergeht. [...] Sie zu beschreiben und sie zu kritisieren, bezieht sich also auf etwas Inneres, etwas Internes und nichts Äußeres. Auf etwas, was soziale Beziehungen nicht erfasst oder affiziert, sondern sie schon ausmacht."

„Die moderne, die neue, die post-souveräne Form der Macht – historisch gesprochen – ist also in diesem Bild, [...] nicht irgendwo, von woher sie auf etwas anderes wirkt, sondern sie ist in oder innerhalb von Dingen, Verhältnissen, Relationen und Interaktionen, die sie prägt, strukturiert und ausmacht. In der Macht leben, aus der Macht leben und von der Macht leben ist also das Schicksal von Subjekten der neuen, nennen wir sie die modernen oder disziplinären Gesellschaften, in denen dasjenige gilt, was Foucault über ihre Disziplinen und Übungen und Prüfungen sagt, nämlich dass sie Teil der Disziplin sind."

„Die begriffliche Umstellung [...] hat nun eine besonders wichtige Konsequenz für das Bild von der Macht: das man mit der alten, dem was er hier die disziplinäre Macht noch nennt, gehabt hatte. Denn Macht kann nun kein Verhältnis einer Unter- oder Überordnung mehr sein, kein Bild mehr eines eindeutigen Innen-Außen-Verhältnisses oder eines Bildes von oben und unten."

Martin Saar, zitiert aus dem Vortrag **Die Form der Macht**, gehalten an der Universität Bremen im Rahmen der Tagung **Überwachen und Strafen heute** (5. – 7.11.2015). Martin Saar ist Professor der Sozialphilosophie an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main.

PHANTOM OF PUNK

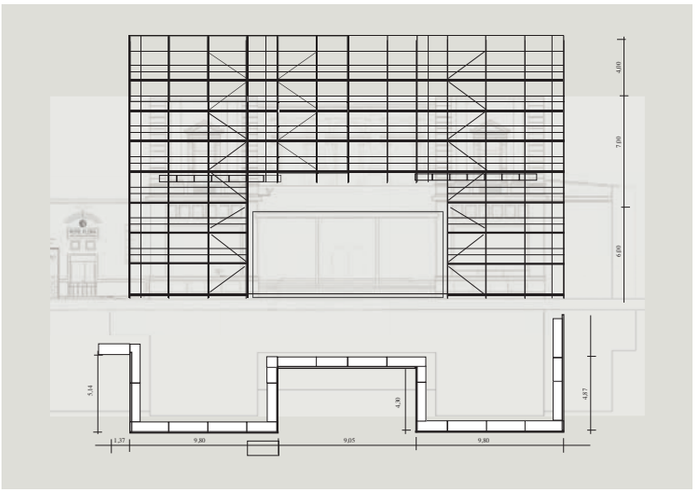
2016

Dokumentarfilm, D/CH,
HD, Farbe, Stereo, dt. OF, 70 min.
Regie: Christoph Faulhaber,
Produktion:
Protostyle Pictures, Hamburg,
Co-Produktion:
TIDE TV, Hamburg; Kalkbreite, Zürich.
Premiere:
50. Internationale Hofer Filmtage 2016.

Documentary, D/CH,
HD, color, stereo, 70 min.
Director: Christoph Faulhaber,
Production: Protostyle Pictures, Hamburg,
Co-production: TIDE TV, Hamburg;
Kalkbreite, Zurich.
Premiere:
50th International Hofer Filmtage 2016.




Achidi-John-Platz






REFUGEES
WELCOME!


Queer
Frida

Es dauert nur zwei Stunden bis das Schanzenviertel im Juni 2015 sein Aussehen komplett verändert. Viele Hamburger wundern sich über das, was da an der Roten Flora passiert. Plötzlich kommt die historische Fassade des alten Flora-Theaters wieder zum Vorschein – wenn auch nur als Verhüllung! Eine schlossfassadenartige Verkleidung, wie sie auch in Berlin einmal vor dem Abriss des Palastes der Republik das Stadtbild Mitte prägte.

Auf einem Baugerüst vor der Roten Flora montiert Faulhaber auf einer schwarzweißen Plane eine Replik der historischen Gebäudefront, während im Laufe der nächsten Monate hinter der Plane die Sanierung der Fassade des gerade von der Stadt zurück gekauften Gebäudes erfolgt. Der Clou: Für Mitte August wird auf diesem Gerüst als Bühne das Musical **Phantom der Oper** als Freiluftaufführung angekündigt und auch durchgeführt; also genau an dem Gebäude, das einst wegen dieses Musicals besetzt worden war.

25 Jahre war es her, dass Investoren das alte Theater im Hamburger Szenestadtteil Schanze als Austragungsort des Musicals **Phantom der Oper** umgestalten wollten. Doch eine Protestgemeinschaft von Linksautonomen und Anwohnern brachte das Projekt zu Fall. Die Bauruine wurde zu einer Ikone der autonomen Szene und galt rasch als Hamburgs prominentestes besetztes Haus, um das sich heute Legenden ranken.

„Auf die Bauplane hat Faulhaber den Urzustand des Hauses von der Jahrhundertwende drucken lassen, eine weiße Trutzburg der Unterhaltungsindustrie. […] Eine riesige, flackernde Diskokugel hebt ein Baukran über die Szenerie, eine moderne Form des Kronleuchters als Sinnbild der Hamburger Glamour-Welt. […] Auf einem Video sehen wir, wie die Protagonistin Christine mit dem Punk-Phantom durch ein Spiegellabyrinth auf der Hamburger-Dom-Kirmes zieht, während alle Zuschauer zuvor ausgeteilte Phantommasken aufsetzen. Phantom sein bedeutet in dieser Inszenierung auch Vermummung, es ist eine kollektive Form des Widerstands gegen die verhasste Staatsmacht. Da passt es sehr gut, dass vor der Aufführung linke Demonstranten der Gegenwart als eine Art unfreiwilliger Chor durchs Schulterblatt ziehen und sich friedlich zwischen hunderte Zuschauer einreihen, die hier bei Schummerlicht eine Geschichte aus Hamburg verfolgten", beschreibt Alexander Kohlmann exemplarische Szenen der Aufführung in einem Beitrag für den Deutschlandfunk.[1]

Der Film zum Projekt mit dem Titel **Phantom of Punk** beleuchtet, mit welchen komplexen Fragestellungen, Kontexten und unter welchen Bedingungen Christoph Faulhaber das Format der Oper umsetzt: eine monatelange Vorbereitungszeit mit zahlreichen Mitwirkenden aus der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, dem Hamburger Polizeiorchester, Mitarbeitern von Behörden und Flora-Besetzern, vielschichtige mediale Inszenierungsstrategien, eine fingierte historische Fassade als Bühne und ein riesiges Publikum in der Nacht vor Ort. Mit seiner einmaligen Operninszenierung verknüpft Faulhaber zahlreiche Leitthemen, die um Machtverhältnisse im öffentlichen Raum, Bildbegriff, Urheberrechte, Grenzüberschreitungen und die Poesie individueller Handlungsspielräume kreisen. (SMS)

1 Alexander Kohlmann: **Phantom-Punk in der Roten Flora**, in: Online-Archiv, Deutschlandfunk, 15.08.2015; www.deutschlandfunkkultur.de/hamburger-musical-phantom-punk-in-der-roten-flora.1013.de.html?dram:article_id=328426

In June 2015, it takes only two hours for the appearance of the Schanzenviertel to change completely. Many of Hamburg's residents wonder what is happening there in front of the Red Flora. The historical façade of the old Flora Theater suddenly surfaces—if only as a cover! A castle-like cladding, like the one that characterized downtown Berlin prior to the demolition of the Palast der Republik.

Faulhaber hangs the black-and-white tarp on scaffolding in front of the Rote Flora as a replica of the building's historical front, while over the course of the upcoming months the façade of the building, which was just bought back by the city, is restored behind the tarp. The show-stopper: It has been announced that the musical ***The Phantom of the Opera*** *will be performed on this stage in mid-August as an open-air performance, hence in front of exactly the same building that squatters once took control of because of this musical. It was twenty-five years ago that investors wanted to revamp the old theater in Hamburg's trendy neighborhood of Schanze as a venue for the musical* ***The Phantom of the Opera.*** *However, a group of protesters comprised of left-wing autonomists and residents sandbagged the project. The abandoned building became an icon of the autonomist scene and was quickly considered to be Hamburg's most prominent squatted building, surrounded by legends to this day.*

In a piece for Deutschlandfunk, Alexander Kohlmann describes the exemplary scene of the performance as follows: "Faulhaber had the original state of the turn-of-the-century building printed on a tarp, a white castle of the entertainment industry. […] A construction crane lifts a huge, glinting disco ball above the scenery, a modern form of the chandelier as a symbol of Hamburg's world of glamour. […] In the video we see how the protagonist, Christine, moves through a labyrinth of mirrors at the Hamburger Dom funfair while all of the spectators put on Phantom-masks that were handed out beforehand. In this production, to be a phantom also means covering the face; it is a collective form of resistance against the detested power of the state. It fits the bill well that before the performance, contemporary left-wing demonstrators move through the Schulterblatt as a kind of involuntary choir and peacefully join the ranks of the hundreds of on-lookers following a story from Hamburg by dusky light."[1]

The documentary about the project with the title ***Phantom of Punk*** *throws light on the complex issues, contexts, and conditions under which Christoph Faulhaber deals with the format of the opera in situ. Months of preparation in collaboration with the numerous participants from the University of Music and Theater, with Hamburg's Police Orchestra, employees from public authorities, and Flora squatters; multifaceted media-related staging strategies, a historical mock façade as the stage, and an enormous audience in attendance at night. With his unique opera production, Faulhaber once again links numerous guiding themes that revolve around power relations in public space, visual concepts, copyrights, boundary transgressions, and the poetry of individual scopes for action. (SMS)*

1 *Alexander Kohlmann:* ***Phantom-Punk in der Roten Flora,*** *aus: Online-Archiv, Deutschlandfunk, 15.08.2015; www.deutschlandfunkkultur.de/hamburger-musical-phantom-punk-in-der-roten-flora.1013.de.html?dram:article_id=328426*

SEITE 140 | ***PAGE 140:***
MODELL, ROTE FLORA, FASSADE VOR DER RENOVIERUNG 2015.
BAUZEICHNUNG, GERÜSTPLAN.
VISUALISIERUNG DER INSTALLATION „DAS PHANTOM".
FEUERWERK, 15.8.2015, NACH DER MUSIKPERFORMANCE.
SZENE WÄHREND DER AUFFÜHRUNG MIT VIDEOLEINWAND.

MODEL, ROTE FLORA, FAÇADE BEFORE RENOVATION.
CONSTRUCTION PLAN, SCAFFOLDING.
VISUAL OF THE INSTALLATION "THE PHANTOM".
FIRE WORKS, AUGUST 15, 2015, AFTER THE MUSIC PERFORMANCE.
PHOTO OF THE PERFORMANCE WITH VIDEO SCREEN.

SEITEN 144–145 | ***PAGES 144—145:***
COLLAGEN VON ZEITUNGSAUSCHNITTEN, DETAIL AUS CHRISTOPH FAULHABER, **WELTBILDATLAS,** 2018.
COLLAGES FROM NEWSPAPER CLIPPINGS, DETAIL OF CHRISTOPH FAULHABER, ***WORLD PICTURE ATLAS****, 2018.*


Achidi


Platz

Donnerstag, 18. Juni 2015

HAMBURG

Sie wäscht Prominenten den Kopf Andrea Wolf stylt ihre Kunden seit zehn Jahren in ihrem Salon am Neuen Wall. Schön diskret in der

Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr /Abendblatt.de/Hamburg

Rote Flora öffnet sich – und wird saniert

Aktivisten wollen historische Fassade noch im Sommer teilweise wieder herstellen. Am 15. August soll sogar das „Phantom der Oper" aufg

DANIEL SCHAEFER

STERNSCHANZE 11 Der Seiteneingang liegt etwas versteckt hinter grünem Buschwerk. Eine verbeulte Stahltür ohne Klinke – nur wer klingelt, kommt hinein. Die Luft im Inneren ist muffig und feucht. Bunte Graffiti, Plakate und Aufkleber bedecken die hohen Wände. Doch wer sich weiter über die abgewetzten Dielen und in die dahintertiefende „Volxküche" – die sogenannte Volxküche – wagt, dem bietet sich plötzlich ein ganz anderes Bild: Strahlend weiße Wände, kupferfarbene Lampen und Jedermann zusammengepuzzelte Monobloktische. Der Raum ist lichtdurchflutet, durch den neuen Eingang zum Schulterblatt dringt der Lärm der Straße. Was man sieht, will nicht zum üblichen Bild der Roten Flora passen.

Jeder soll hier reinkommen und sein Bier trinken können.
Eine Besetzerin

Überhaupt reibt man sich in diesen Tagen verwundert die Augen, wenn plötzlich Journalisten über Cocktails in die Rote Flora eingeladen werden. Seitdem die Betreiber bislang das öffentliche Interesse eher und lieber Medienauftritten, wenn überhaupt, erst nach wochenlanger Beratung zu, so kommen nun ungewohnte Töne aus dem seit mehr als 25 Jahren von Linksautonomen besetzten Gebäude: „Beteiligungsmodell, voilà", heißt es auf einmal in einer Pressemitteilung.

„Wir wollen uns wieder mehr zum Stadtteil hin öffnen", erklärt die Rote Flora, die meist nur als Kollektiv spricht. So soll die verbarrikadierte sehr kontrovers diskutiert. „Aber wir haben uns entschieden, mit Aktionen wie unserer Ausstellung auf das Projekt Rote Flora insgesamt und die kommen-

Eine solche Sanierung wir inner- halb der Hamburger Gemeinschaft bereits seit längerer Zeit vorgeschlagen. Doch nach der Ankündigung des ehemaligen

bis in die 1970 ärten, wie es „Die Flora bl radikal", heißt



In einer Kunstaktion nannte „Phantom" will Christoph Faulhaber die Rote Flora von Montag an mit einer Schaufassade in dieser Simulation wie

Die Dritte Seite 3

MITTWOCH, 12. AUGUST 2015 SOMMER 184





So kennt man die Rote Flora (links): ein Gebäude in heruntergekommenem Zustand und davor Auseinandersetzungen zwischen linken Aktivisten und der Polizei. Nun ist das Haus saniert worden. Eine Plane verhüllt es noch. Der Aufdruck erinnert an die frühere Fassade (rechts). Am Samstag soll die Hülle fallen. Dann will Künstler Christoph Faulhaber hier das Musical „Phantom der Oper" aufführen. Karies daran ist: Dieses Musical war einst Grund für die Besetzung. Fotos: Malte Christians, Axel Heimken, beide dpa

Zwischen Chaos und Kultur

Rote Flora Seit 1989 besetzen linke Aktivisten ein Hamburger Gebäude. Sie lassen es herunterkommen und feiern es als Symbol des Widerstandes. Viel Gewalt geht von diesem Ort aus. Doch plötzlich lassen sie das Haus sanieren und ein verhasstes Musical aufführen. Was ist denn da los?

VON JAN-HENRIK DOBERS

Hamburg An diesem schwülen Sommerabend tropft der Schweiß nur so von der Decke. Nach links und nach rechts bleibt kaum Platz, sich zu bewegen. Eine zierliche junge Frau hüpft im Takt vor der Bühne so hoch, als wolle sie gleich abheben. Eine Klimaanlage oder Fenster existieren in diesem Raum nicht. Vorne gibt Hip-Hop-Star Jan Delay mit seiner Band „Beginner" noch einmal alles. Bis seine Stimmbänder kapitulieren.

Es ist ein Abend im August 2014. Das Hamburger Schanzenviertel feiert, als die linke Szene 25 Jahre „Rote Flora" feiert. In einem Gebäude, das zu den am längsten besetzten Häusern Deutschlands gehört. Über 8000 Menschen sind zu dem heruntergekommenen autonomen Kulturzentrum gepilgert. Nur 300 finden drinnen Platz. Partystimmung an einem Ort, der auch mit vielen hässlichen Momenten in Verbindung steht.

Unzählige Auseinandersetzungen mit der Polizei haben hier ihren

„Die Flora wünscht sich keine gemäßigteren Aktivisten. Wir bleiben radikal."
Rote-Flora-Sprecher Klaus Walther

Ausgang genommen. In Erinnerung ist vor allem Weihnachten 2013. Da kann es zu den Krawallen mit hunderten Verletzten, weil der damalige Hamburgerzier die Räumung angekündigt hatte. In der Folge griffen linke Chaoten sogar Polizeiwachen an; das Schanzenviertel und Teile von St. Pauli und Altona wurden zum „Gefahrengebiet" erklärt. Erst nach neun Tagen mit fast 1000 kontrollierten Personen wurde die Maßnahme wieder aufgehoben.

Um das Grundstück herum, das heute einer städtischen Stiftung gehört, ist es zuletzt vergleichsweise ruhig geworden. Auch an jenem Abend im Sommer 2014 beschränkt sich die linke Szene darauf, ihren Geburtstag zu feiern. Es sollte eines der letzten Ereignisse dieser Art werden. Die Rote Flora ist zu dem Zeitpunkt baufällig. Im Inneren des historischen Gebäudes sind die Portale einsturzgefährdet, Truppen nicht mehr begeh- schem Lach riecht, die Wände noch

Schanzenviertels vorantreiben, die ter und Migranten eröffneten im- Zehn Darsteller, Studenten der



Verschattete Vergangenheit: Rote Flora 1936 – aber nur auf Plane

taz.hamburg

das wetter

Sonnig ist es heute, nur ganz wenige Wolken a

bei schwachem Wind aus westlicher Richtung

www.taz.de | redaktion@taz-nord.de | Stresemannstraße 23 | 22769 Hamburg

TAZ.D

IN ALLER KÜRZE

Weniger Einbürgerungen
In Hamburg sind im vergangenen Jahr weniger Ausländer eingebürgert worden als im Jahr zuvor. 2014 erhielten nach Angaben des Statistischen Landesamtes in Hamburg 6.491 Menschen die deutsche Staatsbürgerschaft. Ein Jahr zuvor waren es 7.309 gewesen. Die größten Gruppen der Neubürger stammten aus Afghanistan (1.156), der Türkei (951) und Polen (562). Insgesamt kam fast die Hälfte aus Europa. *(dpa)*

Mehr Radfahrer
Früher als erwartet wurde der eine Millionste Radfahrer an der Außenalster gezählt. Am Freitagvormittag sei es soweit gewesen, teilte am Montag das Bezirksamt Mitte mit. Im Oktober 2014 war Hamburgs erste Zählstelle für den Radverkehr an der Alster auf Höhe der Gurlittstraße installiert worden. Mit dem Erreichen der Marke hatte der Bezirk Fühlsbüttel Mitte Juli gerechnet. Seitdem das Wetter besser geworden war, sind an einigen Junitagen über 13.000 Radler täglich gezählt worden. Am Spitzentag hätten sich Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ermitteln, da diese Strecke insbesondere auf dem Weg in die City für Berufspendler attraktiv sei. Eine Koalitionsvertretung sollen weitere Zählstellen folgenden. *(taz)*

Feuer im „Pik As"
Ein Brand in der Obdachlosenunterkunft Pik As ist ein 60-jähriger Bewohner verletzt worden. Rund 50 weitere Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen und wurden von den Rettungsanhältern der Feuerwehr betreut. Das Feuer in der Neustädter Straße war in der Nacht zum Montag laut einer Polizeisprecherin vermutlich ein Unachtsamkeit im Zimmer des Mannes ausgebrochen. Er kam

SPD-Zentrale besetzt
Rechtspopulistische Einwanderungsgegner haben kurzzeitig Bullonen der SPD-Zentrale an der Ecke Schauenhaus Allee besetzt und Transparente entrollt. Ein Dutzend Anhänger der Gruppe „Identitäre Bewegung" protestierten Laut Polizei damit am Sonntag gegen Einwanderung und die Islamisierung Europas. Die Teilnehmer Kletterten mit Leitern auf die Balkons und entrollten Transparente mit Aufschriften wie „Macht die Grenzen dicht". Die Transparente und Fahnen stellte die Polizei sicher und nahm die Personalien von elf Personen auf. *(dpa)*

Tatort Last zeigesetzt
Gut zwei Wochen nach seinem Tod ist Bandleader James Last in Hamburg begraert worden. Die Beisetzung war bereits am vergangenen Donnerstag im engsten Familien und Freundenkreis, sagte die Freundin der Familie Last, Silke Eckmann. Insgesamt seien es rumdret Duttend Menschen gewesen. Darunter waren die Familie und einige langjährige Freunde wie der Konzertveranstalter Dieter Semmelmann. Last war am 9. Juni im Alter von 86 Jahren in den USA gestorben. Last wurde auf dem Friedhof Ohlsdorf neben seinen Eltern beigesetzt. Die öffentliche Trauerfeier für James Last ist am 8. Juli im Hamburger Michel. *(epd)*

Stipendium für Verfolgten
Ahmya Aso, 25-jähriger Blogger aus Bangladesch, ist neuer Gast der Stiftung für politisch Verfolgte. Er strebt auf einer Bodenleiter eine mittlerer Extremisten in seinem Land, weil er für demokratische Reformen, gegen Intoleranz und religiösen Randalierstalinmen eintrete, teilte die Stiftung mit. Aufgrund der Bedrohung habe der Vorstand entschieden, den

Provokative Flora-Plane

INTERVENTION Der Künstler Christoph Faulhaber hat eine h storisierende Plar Rote Flora gehängt. S e zeigt den Gebäudezustand während der Nazizeit

VON PETRA SCHELLEN

tetet wohnen die Aktivisten quasi im Schloss. Hinter monumentalen Linden im neoklassizistischen Stil und von oben aufs Schulterblatt blickend. Die Rede ist von der Roten Flora, deren fassadenrenovierung jetzt beginnt, und das hinter einer besonderen Plane. Dem Gebäudezustand von 1936 hat der Hamburger Politkünstler Christoph Faulhaber in Schwarz-W eiß darauf gedruckt und sie „Phantom" getauft. Es ist keine Aufhübschungsplane wie bei sonstigen Bauarbeiten üblich, sondern eine provokative.

Faulhaber nennt nationalsozialistische Architektur herrisch, von der einige Details noch zeugen. Unverändert blieben seine Tür und mehrere Fenster in Stil des NS-Architekten Albert Speer – kleine Eingangstür in die Monumentalität der Bau, die den völkischen Ideen der Nazis entsprach.

Diese wuchtige Anmutung hat Faulhaber dadurch verstärkt, dass seine Plane höher ist als der jetzige Bau und sich davorstreiger mit den Obergeschossen und das Dachge- schoss zeigt, die man 1934 abriss. Vielleicht wende die Version von 1936 sogar noch weiter hergestellt, sagt Faulhaber. „Mein Bild kann Vision und Wegbereiter sein. Und Aufklärung. Prophezy." Aber warum sollte man die Version der Nazizeit rekonstruieren? Und wie vertägt sich diese Plane mit dem Selbstverständnis von Antifaschisten und linken Aktivisten – einer Gruppe, die die Nazis gnadenlos verfolgen?

Es ist eine sehr provokative Referenz, die Faulhaber hier erstellt, und die bahnt lautet: Ihr erhaltet und zaniert ein Gebäude, dessen Architektur sowohl

Das Projekt

■ **Christoph Faulhabers Installation** „Das Phantom" verstecht den Rote-Flora-Gebäude während der Fassadensanierung hinter einer Schaufassade.

■ **Die Plane** besteht aus einem 18 Meter hohen Stahlgerüst und einer 700 Quadratmeter großen Bild.

■ **Zum Bühnenbild** für eine öffentliche, szenische Aufführung des Musicals „Das Phantom der Oper", das die Gründung der Roten Flora symbolisiert, wird die Installation am 12. August während des Kampagnen-Sommerfestivals.

■ **Abgebaut** wird die Installation Anfang September.

furs Großbürgertum als auch für den Nationalsozialismus steht. „Man muss im Blick behalten, dass Projekt und Gebäude einander beeinflussen", sagt Faulhaber. Er arbeite mit Künstlerischen Entscheidungen, „gewollt mitgeteilt". Auch bauen Stich stirt er übergreifen zwischen allen Stilen. Zwei Jahre Bürokratie habe es ihn gekostet, sagt Faulhaber, aber am Ende stehe eine für alle preiswerte Lösung. Die Bild wird vom HBKaußerdem finanziert, fungiert zugleich. Es Reklame und kostet die Bauflirsten nichts.

Da ist es unweigerlich schön, dass sie die Plane gestalten werden, well ihnen dann Motiv nicht gefällt. „Ab sie müssten verantwortlich dern," sagt F habe er keine Musical Th „Phantom als eine Produktion Operhaus wurde. Ein Musical-Th twisten gg Musical „Phantom ist Faulhaber selt ob Künstler, Hochschule auf eine Auffüh ne Auffüh gereig: Auf der einen Seite be lehnte und durchgereiste Pha-

Das Projekt

Eine halbe Million Menschen, jede Menge Stimmung – und so viel Müll wie nie zuvor

Immer wieder neu sieht das kleine Haus im Fischerspark aus – Simone Klages hat es dokumentiert

Hochzeit und Humor – geht das zusammen? Und wie! Verlosung für das St. Pauli Theater

ElbeWochenblatt

Altona

Wochenzeitung für Hamburgs Westen

Nr. 29 | 15. Juli 2015 | Träger Auflage: 65.254 Ex.: 040 / 76 60 00 - 0 | Redaktion 040 / 85 32 29 33 | www.elbe-wochenblatt.de | post@wochenblatt-redaktion.de

Rote Flora gut verpackt

Kunstaktion: Bildder alten Fassade und Musical-Aufführung



Illusionist dieser Tage: Künstler Christoph Faulhaber vor dem verpackten Flora-Gebäude.

CARSTEN VITT, STERNSCHANZE

Nana, wie sieht das denn am Schulterblatt aus? Die abgerockte Fassade der Roten Flora ist gerade gut versteckt und wird Stück für Stück neu gemacht. Davor ist auf einem 18 Meter hohen Baugerüst ein Bild zu längst vergangenen Tagen zu betrachten: Die Front des Konzerthauses, wie es in etwa vor 100 Jahren aussah.

Künstler Christoph Faulhaber ist der Illusionist dieser Tage. Unter dem doppeldeutigen Titel „Das Phantom" bleibt das Haus bis Ende August verhüllt. Faulhaber setzt noch einen drauf: Im Sonnabend, 15. August, lässt er ab 21 Uhr Musikstudenten die Musical „Phantom der Oper" spielen. Der Witz dabei: Ende der 80er Jahre sollte in Flora für einen neuen Konzertsaal für diese Produktion Operhaus werden. „Das Phantom" war ursprünglich der Grund, warum die Besetzer die Zindfirke für das autonome Kulturzentrum, das seit 1989 im Flora Reichshaus zu Hause ist. Hier umkämpft, von der heutigkeit immer wieder in Frage gestellt, erfolgte Male von Räumung bedroht, ist die Flora seit Herbst 2014 gewissermaßen anerkannt. Die Stadt hat das Gebäude zurückgekauft und an linksautonome Kreise vermietet. Das Flora-Gemünde hat Sanierung und Instenaubau genutzt. Hausbesetzer von Kollektiv Ast & Kalle werden in den kommenden Wochen die Fassade ziehen und neu streichen. Zudem wollen sich die Aktivisten des Hauses nach außen öffnen. Noch bis Mittwoch, 8. Juli, gibt es eine Ausstellung zur Geschichte der Flora zu sehen.

Faulhaber verstehe seine Kunstaktion als politischen Eingreifig: Auf der einen Seite be lehnte und durchgereiste Pha- ra, auf der anderen Seite nan die repräsentative Fassade. Wie auch immer man es versteht: Erhalten ist die Flora aber dank Rest allemal, schon rein äußerlich.

Das Phantom

Kunstaktion von Christoph Faulhaber an der Roten Flora, Schulterblatt 71. bis Ende August
Musical „Das Phantom der Oper" am Sonnabend, 15. August, um 21 Uhr

Mit Leserhilfe zum Stipendium
ALTONA. Der Altonaer Gymnasiast Mitja Nikolaus will nach Abschluss der Oberstufe unbekannte Entwicklungsprojekte in Lateinamerika im Rahmen des „Rauflieder"-Programms der Studierenden-Gesellschaft der Universität Hamburg besuchen und unterstützen. Um die dazu Verhelfen finanzieren zu können, benötigt er ein Stipendium. Wer sich informieren und Mitja durch seine Stimme unterstützen möchte, geht auf **http://pbsfinder.** RS

Kölibri eine Woche mit Kunstkabuff
ALTONA. Am Freitag, 17. Juli, lädt das Stadtteilzentrum Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 12, zu einer Ausstellungseröffnung ein, die um 18 Uhr beginnt. Der Hamburger „Radfinder" Programms der Studierenden-Gesellschaft der Universität Hamburg bis Freitag, 24. Juli, die Abteilkammer des Kölibris in ein Kunstkabuff. Während dieser Zeit können seine Werke besichtigt und erworben werden. RS

Altonavi ausgezeichnet
ALTONA. Das Projekt Altonavi hat die Auszeichnung „Stadtpilger.Compass" von Gesunde Städte-Netzwerk und der Compass Pflegeberatung erhalten, die diesmal mit 1.000 Euro dotiert ist. Altonavi ist ein Projekt zum zweiten Mal bundesweit ausgezeichnet worden. 44 Projekte waren im Rennen, vier wurden ausgezeichnet. Die Auswahl traf eine unabhängige Jury aus Pflegewissenschaftlern, einer Selbsthilfegruppen und Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich für Pflegepersonen engagieren. Altonavi, angesiedelt in der Grünen Bergstraße, informiert Angehörige von kranken Angehörigen und die Notversorgung im Stadtteil, vermittelt gerätt weiter und unterstützt bei nachbarschaftlichen Vorhaben. Außerdem ist Altonavi eine Anlaufstelle für Ehrenamtliche. Wer sich über das Projekt informieren möchte, kann sich per E-Mail an altonavi@diakonie-altonaer.de oder telefonisch unter ☎ 390 36 66. RS

Alter Bagger wird wieder aktiviert
ALTONA. Er stand bis zum Sommer als ein Stück Altona-Geschichte an der Ecke Nöltingstraße/Am Born und erinnert an die Zeit, als Obstwein noch Industrieerzeugnis war: der Mercedes-Bagger – und er funktioniert noch!
Am Sonnabend, 18. Juli, wird die historische Baggie M 152 (Baujahr 1954) zwischen 12.15 und 12.45 Uhr zum Leben erweckt. Früher gehörte er zur Maschinenfabrik Menck & Hambrock in Ottensen, ehemals einer der größten Industriebetriebe im Stadtteil. Da die Pflege und der Unterhalt des Sammlerstücks viel Geld kostet, bittet das Stadtteilbüro Ottensen, Zeißstraße 28, um Spenden. Kontakt über 3 34 ☎ 39 90 90 oder **www.stadtteilbuero-ottensen.de** oder telefonisch unter ☎ 390 36 66. RS

Köllisch Buttje
Kunstaktion von Christoph Faulhaber an der Roten Flora, Schulterblatt 71.
bis Ende August
Musical „Das Phantom der Oper" am Sonnabend, 15. August, um 21 Uhr

Service

MEINUNG

Soll die Rote Flora erhalten bleiben?

Lieber Rotfloristen als Rockkonzerte

Die Rotfloristen sehen sich selbst gern als Stiefkinder bei der Vermarktung der Marke Hamburg. Aber eigentlich sind sie ja längst ein Teil davon. Die Rote Flora gehört zu den

Pro

bekanntesten Fotomotiven und an der Alster trifft man noch nicht mehr Touristen als am Schulterblatt. Mal ehrlich, ohne die Flora als Kulisse hätte das Quartier doch nie so einen Boom erlebt. Aber gerade weil die Rote Flora zuerst da war und dort verwurzelt ist, hat sie auch ihre Daseinsberechtigung. Egal, ob von dort die Weltrevolution ausgeht oder nicht. Und wenn es einen Anstoß für eine neue Nutzung des Gebäudes gibt, dann sollte der doch bitte aus dem Stadtteil heraus formuliert werden und nicht von einem selbst ernannten Kulturinvestor, der sich leider vorgeschaltet hat. Die Bewohner der Schanze würden sich sicher auch nicht für eine Konzerthalle starkmachen, die mit Rock- und Popkonzerten noch mehr Partyvolk ins Viertel lockt.

SANDRA SCHÄFER

Keine Ruine als Wahrzeichen

Vor langer Zeit war die Flora nur das Schauspielhaus unserer Stadt. Ein Magnet für Touristen, weit über die Grenzen bekannt. Auch heute steht das Haus Besuchern an – aber eher diejenigen, die den Grusel-Kick oder ein bisschen Bronx-Feeling suchen. Ein in Jahrzehnten runtergekommener, halb verfallener Bau-

Kontra

heute Prächtiges nennen in der City – welche Großstadt hat es was schon zu bieten? Nein, für die Flora muss ein neues Nutzungskonzept her. Einen, das die architektonischen Besonderheiten erhält und ihre Schönheit wieder voll zur Geltung kommen lässt. Möglicherweise lassen sich solche Pläne mit demjenigen, die jetzt die Geschicke der Flora bestimmen, nur schwer umsetzen.

Das darf aber kein Hinderis sein. Eine Neugestaltung der Flora muss auch dem Interesse der gesamten Stadt unterstehen. Eine Ruine als Wahrzeichen brauchen wir sicher nicht.

JÜRGEN DIEWES

THEMA DES TAGES

Montag, 7. Oktober 2013

Machtkampf um die Rote Flora

Sternschanze Investor Kretschmer plant Konzerthalle, die Stadt will das verhindern – und die Autonomen drohen

Von LORENA SCHÄFER, NELE TIMGENHAUS und ERIK THÄMPLER



Klaus Kretschmer

Die Trümpfe des Investors

▶ **Seine Argumente:** Der selbst ernannte Kulturinvestor Klaus Kretschmer will die Rote Flora gern wieder an die Stadt verkaufen, doch die bietet „nur" 2 Millionen Euro. Dafür will er zum selben „echten Kulturzentrum" modernisieren und eine Konzerthalle für 4.000 Besucher daneben bauen. Von den Autonomen ist Kretschmer restlos fertig: „Die bringen die Gesellschaft nicht nach vorne".

▶ **Seine Verbündeten** Sympathien bekommt er aus der breiten bürgerlichen Mitte. Viele Hilfen sich am Schwabbeln des Flora und meinen, die Stadt würde dort einen sechstelligen Betrag zahlen. Es gibt schon einen Hilfe Verbündete dürften Investitionsgesellschaft Anwälte wie ein Berater Gerd Boer und angesagte amerikanische Clubs wie Soho House.

▶ **Seine Wetten** Oh er viele Baugenehmigungen, zumindest Anwälte und Gerichte. Kretschmer klagte an, um Flora bis vor den Europäischen Gerichtshof zu treiben. Hilfe vom „internationalen Gegner" Rechtsanwälten habe er sich schon geholt.

▶ **Seine Erfolgsaussichten** Die liegen bei etwa 30 Prozent. Die Politik ist gegen ihn; seine Neueingänge werden auf Veto der Anwohner, Gegner Presse und die Angst vor eingeschränkteren Schichten in seinen Konzertsaal dürften viele Investoren anschrecken.

Die Trümpfe der Autonomen

▶ **Ihre Argumente:** Die Linksautonomen sehen die Flora als ein schützenswertes Symbol gegen Gentrifizierung und eine kapitalistische Standortpolitik. Sie berufen sich auf die lange Zeit der Besetzung: Nach 24 jähriger nichtkommerzieller Nutzung als besetztes politisches Projekt habe der Fortbestand nicht im Angebot zur Disposition."

▶ **Ihre Verbündeten** Der SPD-Senat will keine besonderen Barrikaden, sondern Ruhe. Deshalb soll alles bleiben wie bisher. Unterstützung kommt von Grünen, Linken und wegen der Besitzer-CDU. Viel Sympathie kommt zudem aus Kulturkreisen, der alternativen Szene und von Studenten.

▶ **Ihre Wetten** Brennende Barrikaden und Pflastersteine, Druck auf die Politik machen. Allerdrehen hatten Kern geht der Verfassungsschutz von 1200 Hamburger Linksextremisten aus – 6.00 von ihnen gelten als gewaltorientiert. Das Mobilisierungspotenzial ist zudem über die Stadt hinaus gewaltig. Bundesweit sind es 30.000 Linksextremisten – geben. Schwere Ausschreitungen etwa bei EU-Gipfeln und Demonstrationen haben gezeigt, dass sich autonome Gruppen europaweit organisieren.

▶ **Ihre Erfolgsaussichten** Liegen bei rund 70 Prozent. Die Politik will keine Randale und hat große Konzertsaal, Investoren schwenkt man damit an.



Der Nachbau der Flora soll die Besucher zu den angenommenen Gefahren schützen (vor schwarzer Fläche). Die alte Fassade soll erhalten und das Gebäude zur Straße saniert. Simulation: hadi teherani



„Kann ich mich auch mit wenig Geld fürs Alter absichern?

Sie werden staunen, wie gut: Nutzen Sie den Haspa VorsorgeOptimier

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa



Die Trümpfe der Autonomen

Montag, 30. Juni 2015

HAMBURG 11



Künstler Christoph Faulhaber hat die Rote Flora am Schulterblatt (Sternschanze) in eine 700 Quadratmeter große Plane eingepackt.

Wie neu! Die Flora ist jetzt eingepackt

Trutzburg erstrahlt plötzlich in Weiß – und auch hinter der Plane wird gewerkelt

Sie gilt als schmuddelige Trutzburg im linken Herzen durchgewetterten Schanzie. Doch wer in den vergangenen Tagen an der Roten Flora vorbeigekommen ist, wird sich gewundert haben: Das linksautonome Zentrum ist eingepackt, sieht plötzlich so schick aus. Eine Kunstaktion.

Eine Plane verhüllt das Gebäude am Schulterblatt 71 – sie zeigt die Fassade der Flora, wie sie vor bauzeit Jahren aussah. Weiße Kästen prangen auf der Flora, verdecken die bunten Mauern. „Das Phantom" heißt die Installation des Künstlers Christoph Faulhaber – ein Seitenhieb auf das Musical, das 1989 im Flora Reichshaus zu Hamburg aufgeführt werden sollte. Doch Besetzer und Anwohner liefen Sturm gegen das Projekt, die Pläne wurden verworfen.

Die echte fassade wird saniert.

Und so funktioniert's: Über das Online-Formular werden Straße, Hausnummer, Preis und die Region des Gebäudes abgefragt. Zum Schluss wird ein Preis

Die echte Flora ist seit Jahren in einem schlechten Zustand. Deshalb soll sie saniert werden. Dafür hat die Schanze mit Investor Klaus Kretschmer einen Deal ausgehandelt. Die Stadt hat das Gebäude an Kretschmer verkauft, der es dann an linksautonome Kreise vermietet. Diese sollen sich um die Sanierung kümmern. Kretschmer will dafür eine Konzerthalle für 4.000 Besucher daneben bauen. Die Anwohner befürchten, dass dann noch mehr Partyvolk ins Viertel kommt.

Die Kunstaktion soll auf die Sanierung aufmerksam machen. Sie ist bis Anfang September geplant. Dann soll die Plane fallen. Ob sie dann wirklich fällt, ist aber noch nicht sicher. Denn die Aktivisten haben sich bislang nicht dazu geäußert, ob sie die Plane wirklich fallen lassen wollen.

Wer sich über die Sanierung informieren möchte, kann sich per E-Mail an altonavi@diakonie-altonaer.de oder telefonisch unter ☎ 390 36 66 wenden. Die Mitarbeiter des Projekts Altonavi beraten kostenlos und unabhängig.

Neuer Online-Check gegen Wuchermieten

Portal zeigt den Bewohnern der Hansestadt, ob sie für ihre Bleibe zu tief in die Tasche greifen müssen

Ab sofort gibt in Hamburg endlich die Mietpreisbremse. Wohnungssuchende dürfen bei Neuvermietung dann nur noch Preise verlangen, die höchstens zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Um sicherzugehen, dass der Preis für die neue Bleibe der Regelung entspricht, können Hamburger den neuen Service des Mietervereins nutzen. Dort werden in den vergangenen Jahren alle Mietverträge gesammelt, die in Hamburg rechtlich die Mietpreisbremse. Wohnungssuchende dürfen bei Neuvermietung dann nur noch Preise verlangen, die höchstens zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Um sicherzugehen, dass der Preis für die neue Bleibe der gerade Abfüllung.

„Mit dem Projekt wird der finale Siegeszug der Gentrifizierung einsetzen", sagt Faulhaber über sein Werk. Gemeint ist damit die Verdrängung der Anwohner durch steigende Mieten. Deren Protest gegen die Flora-Pläne wurde laut. Bis zu 5.000 Menschen demonstrierten gegen das Projekt. Die Anwohner befürchten, dass dann noch mehr Partyvolk ins Viertel kommt.

Die echte fassade wird saniert.

Und so funktioniert's: Über das Online-Formular werden Straße, Hausnummer, Preis und die Region des Gebäudes abgefragt. Zum Schluss wird ein Preis

anfänglich selbst Teil der Kunstaktion sein. Faulhaber will „dem" Projekt eine Gegenstimme verleihen. Deren Sprecher des Vereins.

Und so funktioniert's: Über das Online-Formular werden Straße, Hausnummer, Preis und die Region des Gebäudes abgefragt. Zum Schluss wird ein Preis über der Vergleichsmiete liegt. „Diese Fälle sammeln wir und hören sie, den Verbraucher für die Betroffenen anzeigen und im Zweifel Mietrückzahlungen zu fordern", sagt Stephan Jansen-Dings vom Mieterverein zu Hamburg.

Faulhaber „Das Phantom der Oper" ist ein Musical, das Kulturinteressen neu – Studenten der Hochschule für Musik und Theater werden es am 15. August aufführen.

Hinter der Plane wird derzeit gewerkelt: Auch die echte Fassade der Roten Flora wird saniert und bekommt einen neuen Anstrich. GT

Anzeige

Sie wäscht Prominenten den Kopf Andrea Wolf stylt ihre Kunden seit zehn Jahren in ihrem Salon am Neuen Wall. Schön diskret in der Online Nachrichten aus Hamburg – rund um die Uhr /Abendblatt.de/Hamburg

Weihnachten Noch nicht alle Geschenke zusammen? Die Mitmachaktion des Kultur-Ressorts rennt Ihre Highlights Seite 16
Online Der Kätzchenhüter: Der Eigentümer der Roten Flora, Klausmartin Kretschmer, im Porträt Abendblatt.de/kretschmer



Demolierte Flora-Kneipe: Die Polizei hat nach Angaben von Anwohnern am Freitagabend die Kneipe im Schanzenviertel gestürmt und dabei Gäste und Mobiliar beschädigt. Foto: Marcelo Hernandez



Flucht-Idee aus 1989 bewarten linke Stadtteilarbeiten Rote Flora Foto: dpa

Schulter an Schulterblatt

Hamburgs Kulturszene stellt sich hinter die Rote Flora. Was würde eigentlich fehlen, wenn sie verschwände?



Demolierte Flora-Kneipe: Die Polizei hat nach Angaben von Anwohnern am Freitagabend die Kneipe im Schanzenviertel gestürmt und dabei Gäste und Mobiliar beschädigt. Foto: Marcelo Hernandez



Flucht-Idee aus 1989 bewarten linke Stadtteilarbeiten Rote Flora Foto: dpa

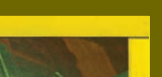


Hatte als Tausend Menschen haben dem Spektakel am Schulterblatt zugeschaut. Hoch über ihnen schwebte eine Discokugel

Die Rote Flora als friedliche Bühne

Christoph Faulhaber inszeniert Webbers Erfolgsmusical „Phantom der Oper" als Preiluftaufführung neu. Mehr als Tausend KoZe-Aktivisten im Publikum





STADT IM FOCUS

HSV ist der Top-Absteigsfavorit

Sprengpreise in Hamburg günstig



Die Mädchen der „Phantom"-Diva Christoph Faulhaber trägt am seiner Freiluftinszenierung zur Öffnung der Roten Flora bei

Zaghafte Öffnung der Roten Flora

Ein Künstler inszeniert heute das „Phantom der Oper" in besetzten Autonomentreff neu. KoZe-Aktivisten führen Demo dor·hin. Polizei gibt sich gelassen

Sexualdelikt: Polizei sucht weitere Opfer



Musical-Pläne sorgten einst für Hausbesetzung

„Phantom der Oper" nun doch in der Roten Flora

Sternschanze Stück mit 27 Jahren Verspätung aufgeführt – in einer ganz eigenen Version

226 Brücken sind reparaturbedürftig

Senat listet marode Straßenbauwerke auf



Flora soft

Jahrelang hielten Linksautonome im Hamburger Schanzenviertel die Ruine eines Varietétheaters besetzt. Einst ging es um Widerstand gegen den Staat und alternative Kultur. Jetzt wird gebaut. Und alles könnte bald ganz anders werden. *Von Frank Pergande*



Hamburg

Drama bei Junggesellen-Abschied! Bräutigam droht Lähmung

Rote Flora jetzt wei

Fataler KOPFSPRUNG

Musical-Spuk vor der Roten Flora

Christoph Faulhaber bringt „Das Phantom" mit Hochschulstudierenden beim Sommerfestivaltau einer einmaligen Aufführung



Raoul (Sebastian Krauser) und Christine (Luise Hansen)